

„Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen...“

Klassenfahrt der Klassen 9a und 9b in den Schwarzwald

Mit dem Ziel, die Klassengemeinschaft und den Teamgeist unserer „frischgebackenen“ Klassen der Jahrgangsstufe 9 zu stärken, reisten die Klassen 9a und 9b am 19. und 20. Oktober 2015 mit ihren Klassenlehrern, Herr Pascal Bachmann und Herr Tobias Blaser, sowie mit Herrn Hans-Martin Hauch und der Schulsozialarbeiterin Frau Eberhardt als Begleitung in den Schwarzwald. Der Zielort war die Jugendherberge Seebrugg am schönen Schluchsee, wo



für den ersten Tag unseres Aufenthaltes ein erlebnispädagogisches Programm geplant war. Aufgeteilt in zwei Gruppen wurden die Schülerinnen und Schüler hier beispielsweise vor die Aufgabe gestellt, sich durch Kombinationsgabe und Teamabsprachen aus den Fängen eines gierigen Moormonsters zu retten oder ein totes Huhn (... natürlich aus Plastik, liebe Vegetarier ...) über den jugendherbergseigenen Sportplatz zu

befördern. Auch lernten sie die fast unheimlich wirkende Eigendynamik eines scheinbar zum Leben erwachten Bambusstabes kennen, der von einer größeren Personengruppe koordiniert auf den sicheren Erdboden hinunter transportiert werden musste – ... ein Problem, dem sich der Bambusstab beharrlich widersetzte! Ein besonderes Highlight stellte sicherlich auch der Bau von Flößen aus Holz, Seilen und Auftriebskörpern dar, welche vor der beeindruckenden Kulisse der tannen- und fichtenbewachsenen Schwarzwaldberge von den Bootsmannschaften stolz zu Wasser gelassen wurden. Trotz manchem Zweifel an der Tauglichkeit der selbstgebauten „Seelenverkäufer“ erfüllten diese jedoch voll und ganz ihren Zweck, so dass einige wagemutige Personen dann im Schein der bereits langsam versinkenden Sonne auf den Schluchsee hinausrudern konnten.



Nach einem reichhaltigen Abendessen für die hungrigen Seeleute war der Tag jedoch noch nicht zu Ende, denn nun ging es noch einmal hinaus in die dunklen Wälder, wo man zunächst nur im Schein des Mondes, dann auch auf fackelbeschiedenen Moospfaden die Geräusche und Eindrücke der Waldkulisse bewusst und unter schönstem Sternenhimmel wahrnehmen und genießen konnte.

Am nächsten Tag hieß es dann Abschied nehmen vom Schluchsee, denn nun ging es hinunter in die Stadt der Zähringer: nach Freiburg. Hier hatten die Schülerinnen und Schüler zunächst



Zeit, die Altstadt ganz persönlich in kleinen Gruppen kennenzulernen – ein Angebot, das, gemessen an den vielen Einkäufen der weiblichen „Erkunder“ der Stadt, gerne und sinnvoll genutzt wurde. Plötzlich – man(n) bzw. Frau hatte gerade noch ihre neuen Schätze bewundert – geschah etwas Merkwürdiges: Jener Franziskanermönch, der soeben noch den Brunnen vor dem Alten Rathaus, unserem Treffpunkt, geschmückt hatte, schien, sogar in zweifacher Ausführung, zum Leben erwacht zu sein und sprach unsere Gruppe an: „Gott zum Gruße, Gevatterinnen und Gevatter...!“ Das Erstaunen (und natürlich auch das Gekicher) war groß und somit die Aufmerksamkeit den mittelalterlichen Besuchern unseres Stadtschauspiels gewiss, welche

uns im Anschluss in zwei Gruppen mit allerlei Schwänken und Anekdoten, gewürzt natürlich mit einem ordentlichen Quäntchen historischem Wissen, durch das mittelalterliche Freiburg führten.

Nachdem die mittelalterlichen Besucher wieder in einer Wolke aus Pulverdampf verschwunden waren (Berthold Schwarz hatte ja angeblich 1366 in Freiburg das Schwarzpulver erfunden), konnten sich unsere Schülerinnen und Schüler im Anschluss von ihrer Reise in die Vergangenheit noch ein wenig im Stadtgetümmel (bzw. in einer der vor allem bei den Jungs so beliebten Burgerbratereien im Martinstor) erholen, bis wir dann schließlich gegen 16.00 Uhr unseren Reisebus und dann so gegen 18.30 die heimatliche Schwäbische Alb wieder erreichten, wo die in den vergangenen Tagen ein kleines (oder hoffentlich großes) bisschen mehr zu einem Team „zusammengewachsenen“ Schülerinnen und Schüler etwas erschöpft aber glücklich von ihren Eltern an der Realschule Schömberg abgeholt werden konnten. Insgesamt können wir auf zwei gelungene Tage zurückblicken, welche wir, nicht zuletzt auch durch die Unterstützung des Schulfördervereins unter dem Vorsitz von Frau Michaela Ströbel, noch lange im Gedächtnis behalten werden.